

müssen, er weiß nichts davon, daß z. B. der deutsche Böhmerwaldort Althütten von seinen 402 Einwohnern nur 10 zählt, die über ein geringes Arbeitseinkommen verfügen, während die anderen hungern. Er weiß nicht, daß deutsche Schulkinder oft stundenlang bei jedem Wetter an drei, vier prachtwollen tschechischen Schulpolstern vorbeimüssen, um zu einer deutschen Schule gelangen zu können.

Wir aber wissen es. Und werden es nie vergessen. Am Anfang der tschechoslowakischen Republik stehen 34 tote Deutsche. Ihnen sind Zehntausende gefolgt, verweilte Männer, denen die fremden Nachhader Arbeit und Brot genommen hatten, verweilte Mütter, die aus ihrem Kummer nur mehr den Ausweg des Freitodes sahen, wenn sie der Tod nicht früher holte, und verhungerte Kinder. Aus ihrem Sterben aber wuchs den Volksgenossen im Sudetenland die unendliche Kraft der Treue, die sie ausharren ließ bis heute und sie immer wieder ihre Stimme erheben heißt: Wir wollen Frieden, wir wollen Arbeit, wir wollen Sicherheit unseres Volkstums und unseres Volkstumsraumes! Wir wollen deutsch bleiben!

Am dem Tage, da die Prager Nachthaber diesem Rufe Gehör schenken, an dem sie den deutschen Volksgenossen ihr Lebensrecht wiedergeben, an diesem Tage wird erst die Erinnerung an den 4. März 1919 und seine 54 Toten die Bitterkeit verlieren! J. M.

1,2 Milliarden für Flottenbauten

London, 3. März.

Kunmehr ist der britische Marine-Haushaltplan für 1937/38 bekanntgegeben worden, der die im Vorjahr vorgesehene Summe für das Flottenbauprogramm um 23,8 Mill. Pfund Sterling (etwa 285 Millionen RM.) auf 105 Millionen Pfund Sterling (1,2 Milliarden RM.) erhöht. 14 Millionen Pfund sind für Neubauten und Ausrüstung, etwa 9 Millionen Pfund für die Instandhaltung und Modernisierung und 500 000 Pfund für zusätzliche Luftstreitkräfte bestimmt. Das neue Bauprogramm sieht vor: drei Schlachtschiffe vom „König-Georg-V.“-Typ, zwei Flugzeugmutterschiffe, fünf 8000-Tonnen-Kreuzer, zwei 5300-Tonnen-Kreuzer, sechs Zerstörer vom „J.“-Typ, sieben U-Boote des Patrouillentyps, drei Begleitschiffe, vier Minenleger, drei Küstenpatrouillenschiffe, ein Zerstörerdepot, ein U-Boot-Depot und verschiedene kleinere Einheiten. Die Personalstärke der Flotte soll 112 000 Mann (gegenüber 1936 + 10 864) betragen.

Eisen und Stahl ist begehrter denn je!

Ausfallskontingente: Der englische Einfuhrzoll für Roheisen aufgehoben

London, 3. März.

Durch eine Verordnung des englischen Schatzamtes ist der 33 Prozent betragende Einfuhrzoll für Roheisen aufgehoben worden. Ferner wird der Zoll der Eisen- und Stahlzeugnisse, die im Rahmen der Kontingente und mit Ursprungszeugnissen versehen nach England eingeführt werden, von 20 auf 10 Prozent herabgesetzt. Die Verordnung tritt am Mittwoch in Kraft. Sie kann als unmittelbare Folge des englischen Aufrüstungsprogramms betrachtet werden, durch das eine außerordentliche Nachfrage nach Stahl und Eisen entsteht.

In einer Erklärung wird erklärt, daß die Nachfrage nach Roheisen zur Zeit größer ist als die vorhandenen Lieferungen aus England und anderen Teilen des britischen Reiches.

Sudetendeutschtum fordert sein Recht

Eine Unterredung mit Konrad Henlein

× Rom, 3. März.

In einer Unterredung mit dem Prager Vertreter der römischen „Tribuna“ erklärte der Führer der Sudetendeutschen Partei Konrad Henlein u. a.: Die Achse Rom-Berlin stellt allgemein ein Element der Stetigkeit in der europäischen Entwicklung dar. Es wäre wichtig, zu prüfen, ob die Achse Rom-Berlin für die Tschechoslowakei nicht eine größere Sicherheitsgarantie darstellt als die problematische Freundschaft mit Sowjetrußland. Zuvor allerdings muß das sudetendeutsche Problem gelöst werden. Verwaltungsmäßige Maßnahmen können hierfür keineswegs genügen, um den Erwartungen der 3/4 Millionen Sudetendeutschen gerecht zu werden. Vielmehr muß die Tschechoslowakei die Nationalrechte anerkennen, die in einem Nationalitätenstaat ein konstruktives Moment bilden. Die Sudetendeutschen verlangen also Gehör, mit denen nicht nur ihre Existenz garantiert wird, sondern auch eine Verwirklichung der berechtigten Forderungen und der gesamten Nation in der dies bekräftigt wird. Es geht nicht an, daß eine demokratische Regierung bei den Verhandlungen über ein derart heikles Problem stets die Mehrheit übersehen, wie dies bisher geschehen ist.

Zur Möglichkeit der kommunistischen Gefahr in den Reihen des Sudetendeutschums erklärte Henlein, daß auf Grund der eingehenden auf den Pakt mit Sowjetrußland gestützten Propaganda weite Kreise der Bevölkerung wohl fälschlicherweise eingestellt seien; das Sudetendeutschtum aber hat den Kommunismus in allen seinen Formen kennengelernt. Viele frühere Kommunisten sehen heute vollkommen zu den Grundrissen der Sudetendeutschen Vorteil. Die Sudetendeutschen haben ein tief empfundenen Nationalgefühl und wünschen die Verwirklichung nationaler Erregungswünsche nicht durch Klassenkämpfe, sondern durch die Auswirkungen einer gemeinsamen nationalen Zusammenarbeit.

Nach sechs Jahren aufgedeckt

Ein vierter Mord des Freiwaldener Mordes

Berlin, 3. März.

Der von der Kriminalpolizei Berlin unter dem Verdacht des mehrfachen Mordes festgenommene Wägrige Willi Koloff hat, wie bereits berichtet, im Laufe eines umfangreichen Ermittlungsverfahrens drei Morde eingestanden. Nunmehr hat Koloff ein weiteres Verbrechen an einer bis jetzt unbekannt Frau eingestanden, deren Skelett in einer Scheune in Weidenburg aufgefunden wurde. Diese Frau will Koloff an einem Juniabend des Jahres 1931 auf der Landstraße von Leterow nach Gnoien (Weidenburg) am Gute Wehlen mit seinem Motorrad angefahren und sehr schwer verletzt haben. Am Unahnehmslichkeitsverfahren aller Art aus dem Wege zu gehen, hat er die Chm-mächte in eine in der Nähe gelegene Scheune geschleppt und dort erschlagen. Am die Entdeckung dieser schweren Missetat nach Möglichkeit hinauszuschieben hat er die Leiche zunächst unter Stroh versteckt, und später — in einem günstigen Augenblick — in dieser Scheune vergraben. Die Leiche konnte bisher nicht identifiziert werden. Koloff will sie nicht kennen.

Lokomotive rast auf Güterzug

Zwei Todesopfer und sechs Verletzte

Mailand, 3. März.

Zwei Tot- und sechs Verletzte forderte ein Unfall auf der Eisenbahnlinie Udine — Tarvis. Eine elektrische Lokomotive aus Pontebba, deren Bremsen nicht in Ordnung waren, sauste auf einer absteigenden Strecke hinter der Station Chiava Forte mit 150 Kilometer Geschwindigkeit auf einen herankommenden Güterzug. Beide Maschinen und zwei Güterwagen sprangen aus den Schienen und stürzten über die Böschung. Die Führer der beiden Lokomotiven wurden schwer verletzt geborgen. Zwei Mann vom Gepäckwagen fanden den Tod. Vier Bremser erlitten leichtere Verletzungen. Der Führer der elektrischen Lokomotive hatte das Verzagen der Bremsen bemerkt und deshalb Gegenstrom eingeschaltet. Zu allem Unglück versagten auch die Handbremsen, so daß die Maschine auf der abfallenden Strecke in immer schnellerer Fahrt geriet.

3 Opfer des weißen Todes

Innsbruck, 3. März.

In den Zehntaler Alpen ereigneten sich am Montag und am Dienstag zwei Lawineneingänge, denen jeweils ein Menschenleben zum Opfer fiel. Am Montagvormittag wurden in der Nähe von Vent zwei Engländer von einer niedergehenden Lawine erfaßt und in die Tiefe gerissen. Ein Medizinstudent aus London konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Am Dienstag kam der 23jährige Münchener Student Rudolf Steinmetz im Gebiet der Kamolalpe unter eine Lawine. Seine Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Zwei deutsche Schiffahrer, die von der Monte-Dana-Hütte in den Dolomiten nach dem Zella-Joch unterwegs waren, wurden von einer Lawine verhehrt. Während es dem einen mit großen Mühen gelang sich zu befreien, kam sein Begleiter, der Wägrige Paul Vachudsch aus Barmen, in den Scherenschnitten ums Leben.

Drei Menschen in Portugal erfroren

Aus der Sierra da Estrella in Nordportugal wird harter Frost und heftiges Schneestreiben gemeldet. In dem Gebirgsort Grever wurden am Dienstag in einem eingeschneiten Gehölz drei Menschen aufgefunden, die bei der außergewöhnlichen Kälte erfroren waren.

In hinteren Valfertal auf der Straße zwischen Neos und Ravenstein gingen vier große Lawinen hintereinander nieder. Eine Kannte Lawine stürzte vom Himmel in die Tiefe und rief eine Arbeiterbaracke mit sich. Zwei italienische Arbeiter wurden verletzt. Dem einen wurde seine Beine zerquetscht. Auch im St. u. d. t. hat eine Staublawine die Straße bei Ranaal vollkommen verlegt.

Fernaufzug gegen Hochbahnsteifer

Ein Fernaufzug fuhr am Mittwochabend in Berlin so heftig gegen einen Pfeiler der Hochbahn zwischen den Sahnhöfen Steisdreieck und Bülow-Strasse, daß der Pfeiler aus dem Sockel gehoben wurde. Der Hochbahnverkehr mußte an dieser Stelle bis zur Beendigung der Instandsetzungsarbeiten eingestellt werden.

Politische Kurznachrichten

Krankenkassen-Versicherungen für Kinderreiche

Nach einem Erlass des Reichsarbeitsministeriums sollen nunmehr die Krankenkassen bei allen Versicherungsleistungen die kinderreichen Versicherten in höherem Umfang berücksichtigen als die kinderarmen oder kinderlosen Versicherten. Insbesondere sollen die Krankenkassen in ihren Leistungen eine Abstufung der Mehrleistungen der Familienhilfe nach der Kinderzahl vorsehen und bei der Begrenzung der Familienhilfe für Kinder von kinderreichen Versicherten eine höhere Altersgrenze festlegen.

Spanische Nationalhymne — komponiert vom Allen Freij

Die frühere spanische Nationalhymne ist von General Franco wieder zur amtlichen Hymne des nationalen Spaniens erklärt worden. Die Weise ist von Friedrich dem Großen während des Dreißigjährigen Krieges komponiert und eigenhändig niedergeschrieben und dem spanischen Generalen geschenkt worden. 1869 wurde dieser Marsch bei einem spanischen Preiswettbewerb für die beste zur Nationalhymne geeignete Melodie von Karlos Serrano eingereicht und preisgekrönt.

Über zehn Millionen Arbeitslose in USA

Im Januar ist die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten um rund 1 Million auf den Höchststand von 10 011 000 gestiegen.

König Faruk I. von Ägypten in Marseille

König Faruk I. von Ägypten hat in Begleitung der königlichen Familie eine längere Europareise angetreten und ist auf der Fahrt nach St. Moritz in der Schweiz in Marseille eingetroffen.

Eben muß erst überlegen

Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte der britische Außenminister Eden: Wenn ihm Beweismaterial vorgelegt werden könnte, daß irgendeine der sowjetrussischen Rundfunkstationen in englischer Sprache einen unmittelbaren Angriff auf die britische Regierung oder eine ihrer Einrichtungen enthielte, würde er sich überlegen, ob er vorstellig werden möchte — eine Zensurmaßnahme, die auf die Dauer für England gefährlich werden kann!

Lloyd George für die walisische Sprache

Lloyd George hat nunmehr in den Kampf der Bevölkerung von Wales um das Recht, die walisische Sprache vor den Behörden benützen zu dürfen, eingegriffen, indem er der Bevölkerung von Wales die Berechtigung ihrer Sprachforderungen bestätigte.

Wenn Charlie Chaplin Glückwünsche sendet

Das mit Moskauer Geld gegründete neue Pariser Abendblatt „Le Soir“, das sich „unabhängiges Informationsblatt“ nennt, ist nunmehr erschienen, um die „Volkfront“-Propaganda vorwärts zu treiben. Als einer der ersten Glückwünsche zu dieser Gründung ist der von dem jüdischen Filmstar Charlie Chaplin zu verzeichnen — Sapient! ha!

Gaschutz als Unterrichtsloch

In Ägypten bereitet die Regierung folgende Gaschutzmaßnahmen vor: kostenlose Verteilung von Gasmasken an die Bevölkerung im Kriegsfalle, Errichtung einer Gaschutzschule in Kairo und Einführung des Luft- und Gaschutzes als Unterrichtsloch an den staatlichen Schulen.

Wichtig gegen Marxisten für die Aufrüstung

Während die Bischöfe von Manchester und Liverpool lebhaft Kritik am britischen Aufrüstungsprogramm üben und der politischen Forderung Großbritanniens Ratlosigkeit prophezeien, hat die Arbeiterpartei nach zweieinhalbstündigen heftigen Auseinandersetzungen ihre eigene innenpolitische Chantage bestätigt, indem sie beschloß, ihren Widerstandsakt gegen das Aufrüstungsprogramm der Regierung einzubringen, sondern um von Fall zu Fall gegen die Regierung zu stimmen, ein Vorgehen, das praktisch natürlich erfolglos bleibt.

Toni Zaggler

Dochlasseroman
von Hans Kraft

Arbeitsverhältnisse 1. Verlagsankalt Wang, München
77. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich hab noch Nicht gelehrt“, sagt er, „und da hab ich mir denkt, ich lehr noch ein wenig zu. Wißt doch nix dagegen haben?“

Nicht läßt sich nach einem Almosenbüschel und beginnt wieder zu binden.

„Du warst doch in der Stadt, geht?“ fragt sie, ohne ihn anzubliden.

„Ja, von der Verhandlung komm ich.“

„Und?“

Nicht kann ihre Erregung kaum berbergen.

„Mein Gott! Steht net b'onders gut um den Toni. Worjagen wird's Urteil verhängen?“

„Wenn man ihm aber nix beweisen kann, müssen sie ihn doch freisprechen? Dös müssen sie doch, net wahr, Nicht?“

„Reibt abzuwarten. Kein Mensch glaubt an eine Schuld. Du doch auch net?“

Nicht schreckt zusammen wie unter einem Schlag.

„Ich — natürlich glaub ich net dran. Aber du wißt Hunger haben. Wagt, ich loch dir ebbas.“

Schon steht sie vor dem Herd und legt die Pfanne auf.

Nicht blickt ihr verwundert zu. Das hat sie noch nie getan. Immer hat sie ihn sonst in einer Weise behandelt, die ihm das Kommen schwer machte. Und trotzdem bleibt er ihrer Hütte nicht fern. Er sieht die Nicht gern, wenn sie ihn auch nicht extra gut behandelt. Aber es zwingt ihn immer wieder mit aller Gewalt in ihre Nähe.

Wie sie nun vor dem Herdfeuer steht, dunkel und schlank, fällt es wieder mit Gewalt über den Jäger her. Er hätte

aufspringen mögen und sie in die Arme nehmen. Da läßt ihn ein leiserer Ton aufhorchen.

Die Nicht meint leise vor sich hin.

Im nächsten Augenblick steht der Jäger neben ihr.

Er meint den Grund ihres Weinens zu kennen und beginnt zu trösten.

„Schau, Nicht, der schlechte Kerl is es ja gar net wert, daß du um ihn weinst. Sei doch froh, wenn du ihn losbringst. Ich hätt dir's ja schon lang sag'n können, daß er zu der Rottfuchter Sennerin hingehört. Aber mir hätt's es ja doch net glaubt. Du weißt Nicht, wie gern ich dich hab. Ich nehm dich sofort auf der Stell und trag dir feins von den harten Böt'ln nach, die du mir schon geben hast. Und —“

Im Eifer seiner Rede hat der Jäger die Veränderung in Nichts Wesen nicht gemerkt. Jetzt fährt sie mit einem Ruf herum und da erschrickt er fast vor dem wilden Feuer ihrer Augen.

„Reinst du den Bart?“ fragt sie hastig.

„Ja, wen denn sonst? Ich hab g'meint, du weißt es schon, sonst hätt ich —“

„Nix weiß ich!“ schreit sie wie von Sinnen. „Und du kannst es beschwören, daß du ihn auf der Rottfuchteralm öfter siehst?“

„Freilich, die meisten Tag is er dort. Die Arbeit im Holzschlag is ja schon bald vierzehn Tag fertig. Und als Jäger hat man doch immer ein b'onders Aug auf solche Kunden wie den Bart.“

Da streckt sich Nicht, holt tief Atem und greift nach einem Umkleeschal.

„Weiß da, Nicht, bis ich wiederkomm“, sagt sie und läuft davon.

Der Jäger blickt ihr nach, wie sie in wilder Hast über die mondbele Umflüche aufwärts rennt und dann über eine Bodenrinne verschwindet.

Nachdenklich kraut sich Nicht hinter den Ohren.

„Da hab ich was Schöns ang'stellt. Jetzt möcht ich bloß wissen, warum sie a'meint hat.“

Langsam kehrt er in die Hütte zurück und zieht den schon angerückten Schornstein vor Feuer.

Ueber eine Stunde währt es, da kommt Nicht zurück. Das heiße Funkelein ist noch immer in ihren Augen. Ihr Gesicht aber ist wachseln. Mit wenigen Schritten tritt sie vor den Jäger hin, der auf der Bank sitzt.

„Du hast mich net angelogen, Jäger. Du bist überhaupt allweil ehrlich und gut zu mir g'wesen. Dafür hab ich dich verlaßt und verpöht.“ Der andere war ein Lump, ihm hab ich vertraut und hab ihm alles geben.“

Sie lacht so g'rell vor sich hin, daß den Jäger fast ein Grauen anwandelt. Gleich darauf spricht sie weiter. Hart und schonungslos fallen die Worte:

„Ich hab ihn g'lehn durchs Fenster, wie er bei der andern sitzt und ihr schön tut. Viel hab ich mir g'fallen lassen von ihm. Aber daß er mich betrügt, das kann ich ihm net nachseh'n. Ich hab ihm glaubt wie ein Blindes. Du, Nicht, halt mir die Augen auf'macht heut. Jetzt hat ich kein Erbarmen mehr mit ihm. Jetzt red ich, was ich schon lang hätt sagen müssen. Der Bart hat den Fabrikanten erschossen. Der Toni is unschuldig.“

Der Jäger läßt erschrocken auf.

„Nicht! Is dös wahr? Sag, Nicht, daß es keine Lüg is.“

„Ich lüg net, Nicht.“ Ihre Stimme hat wieder den dunklen, weichen Anschlag.

„Du mußt gleich zur Gendarmerie und mußt es melden.“

Sie schüttelt den Kopf.

„Ich fahr gleich selber nach München, morgen mit dem ersten Zug. Wenn du mich begleiten willst, Nicht, dann bin ich dir recht dankbar. Auf dem Heimweg, sei so gut und klopf bei der Brandl Sennerin, daß sie morgen früh meine Näh melkt. Und jetzt gut Nacht, Jäger. Jetzt is mir ein Zentnerlast vom Herzen und ich glaub, heut nacht kann ich wieder einmal ordentlich schlafen.“

(Fortsetzung folgt.)



Kultureller Rundblick

Lachstürme um Paul Kemp in Stuttgarter Schauspielhaus

Kein, so etwas an Lachstürmen hat das Schauspielhaus in Stuttgart gewiß noch nicht erlebt wie bei dem gegenwärtigen Schauspiel Paul Kemps, der ein Liebling aller Filmbejüger ist. Seine Darstellung von „Charles Lauder“ ist schlicht und unübertrefflich. Man glaubt etwas völlig Neues zu sehen, wenn Paul Kemp mit seiner kleinen Truppe diesen altbekannten Schwan spielt. So reich und lebendig macht er ihn mit einem Feuerwerk von Wit und Komik. Den Höhepunkt aber bildet zweifellos der Scherz, den Paul Kemp als „Charles Lauder“ zum Besten gibt. So etwas Komisches bringt einfach nur Paul Kemp fertig. Das ganze Haus droht vor Lachen und wenn nicht Paul Kemp den Verlauf schlicht und schrittweise dirigieren und zum Schluß mit einer Fechtprobe stoppen würde, können die Zuschauer überhaupt nicht mehr aus dem Gelächter heraus. Man muß schon ein trainiertes Publikum haben, um diesen Reiz umschillernder Theatervorstellungen zu sein. „Charles Lauder“ im Scherz über die Bühne legt, Liebesentwürfe einheimisch, Kaffee in Zylinder schüttert oder den verlorenen Hut zurückgereicht an seinen angekommenen Platz besördert, gleichviel, es geschieht alles mit feiner Wit und Scherz, das man kaum dazu kommt, sich von einem Gelächter bis zum anderen zu erholen. Dabei ist aber Paul Kemp nicht der einzige, über den man sich freuen kann. Er hat erlesene Kräfte mitgebracht, deren jede einzelne einen vollkommenen Typ darstellt. Das gilt von Volz, von Dörmann, von Dorren als Hühnerkocher, von Rudolf Giesel als unpathologischen Sir Francis, Ruth Balder als liebreich überlegen die lebenslange Donna Lucia und Helena von Kugera, die Fetti und Gertrud Barrell sind als verliebte Mädchen anmutig wie die drei Schwestern, Schade, das Paul Kemps Schauspiel schon am Donnerstag wieder zu Ende ist. E. Gruber.

Der sudetendeutsche Dichter Freikler

In seiner Heimatstadt Troppau ist im Alter von 34 Jahren der sudetendeutsche Dichter Ernst Freikler nach längerer schwerer Krankheit gestorben. Freikler war zuletzt künstlerischer Leiter der Ostmarken-Kundstube in Königsberg. Von seinen Werken werden „Der Glodenkrieg“ und „Das Gemitterjahr“ lebendigen Wert behalten. Freikler ist ein Menschentum und Menschengut großer Formate. Er kennt die Wirklichkeit des Lebens, aber er verläßt sie nicht in bloßer Nachahmung, sondern abtät sie durch das Überlegen eines edler Menschlichkeit mit einer fast selten gewordenen Beherrschung der Sprache in all ihrem Reichtum.

Stipendien für Opernkomponisten

In dem von Balder v. Schirach herausgegebenen Führerorgan „Wille und Macht“ tritt Hans Joachim Sobanski für die Förderung der Schaffung neuer deutscher Opern ein. Eine gewisse Unvollständigkeit und weit verbreitete Meinung der Oper sei unverständlich. Die Folgen der abnehmenden Haltung aber bereiten für den Komponisten wie den Verlag große Schwierigkeiten. Allein die Druck- und Verlagskosten einer neuen Oper bewegen sich zwischen 8000 und 10000 RM. Der Referent empfiehlt als Ausweg, daß man einigen befähigten jungen Komponisten für die Dauer von mindestens einem Jahr sogenannte Opernkomponistenstipendien bewilligt und ihnen ein Stipendium ausbezahlt gegen die Verpflichtung, diese Zeit zur Komposition und Niederschrift einer zeitgemäßen Oper zu verwenden.

Unsere Kurznachrichten

Im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater findet am kommenden Samstag die Gestaltung von Christian Dietrich Gröbbers Schauspiel „Maximilian und Silla“ statt. Die Aufführung ist eine Gaidigung für den Dichter Gröbber, der im letzten Jahre in Braunau bei der Stadt seines Wirkens, mit Recht stark gefördert wurde. — Im Rahmen des von Otto Winkler geleiteten 8. Symphoniekonzerts der Württ. Staatstheater am Montag, dem 8. März, abends 8 Uhr, im Festsaal der Lieberhalle, spielt Max Strub, Berlin, das Symphonische und kammerliche Violinkonzert von Dvorak. Der Künstler war vor Jahren 1. Konzertmeister der Stuttgarter Staatskapelle und ist ferner der berühmte und auch in Stuttgart belohnt eingeladene Erbauer des „Trio“ (Symphonie) und Schumanns (2. Symphonie O-Tur). Die öffentliche Hauptprobe findet wie üblich tags zuvor, am Sonntag, dem 7. März, vormittags 11 Uhr, im Festsaal der Lieberhalle statt. — Am Sonntag, dem 7. März 1937, treffen sich auf Einladung der Völkisch-Kamerale-Schule Stuttgart im Stadtpark zum ersten Male acht auswärtige Handwerksvereine und Spielgruppen zu einem großen Konzert von 16-18 Uhr. Die Teilnehmenden aus Galmbach, Wöppingen, Heidenheim, Heidenheim, Raitenbuch und Nimmern werden in Stuttgart eine Probe ihrer Kunst ablegen. Die kleine Gelegenheit, dionysische und chronometrische Spielgruppen verschiedener Ethnie gleichzeitig hören zu können, wird für alle Freunde der Volkstümlichkeit ein Ereignis werden.

Los 298 037 gewinnt 300 000 RM.

In der gestrigen Vormittagsziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie hat ein Gewinn von 300 000 RM. auf das Los 298 037 in beiden Ziehungen. Die erste Ziehung wird in Adelsin in Hessen und die zweite ebenfalls in Adelsin in Bayern gespielt.

Neue Außenminister im Fernen Osten

In China ist der ehemalige chinesische Vertreter beim Haager Gerichtshof, Dr. Wangtchanghui an Stelle Tschangshichs zum Außenminister ernannt worden. — In Japan ist der bisherige Vizepräsident in Paris, Sato, zum Außenminister ernannt.

Aus Württemberg

Am Samstag wird Bürgermeister Schmid-Baltingen in Anwesenheit von Innenminister Dr. Schmidt in sein Amt in einem feierlichen Akt eingesetzt werden.

Reisevertreter August Rehle konnte auf eine 40-jährige, ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Verbandsloß-Fabrikanten Paul Hartmann AG. in Gredenhelm a. W. zurückblicken. Er erfährt aus diesem Grunde lehrreich die Firma und der Gefolgschaft zahlreiche Ehrungen.

Ein vierjähriges Kind in Billingen, das sich allein in der Wohnung befand, stürzte aus dem dritten Stock eines Hinterhauses auf den mit Steinplatten versehenen Hof. Wie durch ein Wunder blieb das Kind unverletzt.

Der verheiratete Landwirt Johannes Hempf von G. a. B. Kreis Ellmangen war mit Minderarbeiten an seinem Stadelbau beschäftigt und erlitt dabei eine so schwere Kopfverletzung, daß er in höchster Lebensgefahr lag.

Am Mittwoch feierte die Alteste Einwohnerin von Grohgartach die Witwe Sofie Eber, geb. Gebert, ihren 90. Geburtstag. Sie ist am 3. März 1847 in Schwageren geboren.

In Ottmarsheim, Kreis Marbach feierte der Alteste Bürger und letzte Veteran von 1870/71, Gottlob Geisel, seinen 90. Geburtstag; bis vor einem Jahr erstreckte er sich überprüfender Küstler.

In der Nacht zum Dienstag wurde in Billingen ein im Hofe des Schachhofs lebender Personentraktwagen erbrochen und daraus ein Koffer mit Wäffern und sonstigem Inhalt entwendet. Den Bemühungen des Oberlandjägers ist es gelungen, den Täter in der Person eines jungen Mannes von dort zu ermitteln und ins Amtsgerichtsgefängnis Reutlingen einzuliefern.

Wohin man blickt: deutsche Werkstoffe

Ein Rundgang durch die Galanteriewarenmesse in Leipzig

Leipzig, 3. März.

Der Dienstag der Messenwoche ist von den wirtschaftlichen Beobachtern sozusagen traditionell für den Besuch der Galanteriewarenmesse in Specks Hof vorgegeben, auf der es auch diesmal viele Neuigkeiten gibt.

Die gewaltige Rohstoffumstellung

zeichnet sich hier ebenfalls deutlich ab, wenn es auch schwer ist, allgemein gültige Feststellungen zu treffen. Kunstharz-Prekursorien haben in vielen Gruppen Eingang gehalten, wo sie alle möglichen anderen Werkstoffe der Metallwarenbranche ersetzen, in erster Linie Messingwaren und solche Metalle, in denen wir uns umstellen müssen. Es steht fest, daß die Verbraucher sich der Notwendigkeit der Umstellung nicht verschließen, zumal viele neue Werkstoffe im Gebrauch vorteilhafter sind. Einmal bei den Massen des täglichen Bedarfs, weil sie arbeitsparend für die Hausfrau sind, andererseits weil sie leichter sind, wie z. B. Zigarettenetuis, Puderboxen, Taschen für Musikinstrumente und dergleichen mehr.

Für all diese Kunstharzwerkzeuge zeigt insbesondere das Ausland ein außerordentlich starkes Interesse. So berichtet eine Firma, daß sie für Kaiserapparate, Zigarettenetuis, Gebrauchsgeschächeln, Puderboxen, Verpackungsangelegenheiten usw. außerordentlich starke Nachfrage nach fast allen Ländern, vor allem nach Indien und den übrigen Oststaaten zu verzeichnen hat, wobei was für uns besonders erfreulich ist, von den Kunden das deutsche Warenzeichen „Made in Germany“ verlangt wird. Es hat sich besonders in den ferneren Oststaaten herumgesprochen, daß deutsche Qualitäts-Galanteriewaren wertvoller sind als japanische Erzeugnisse dieser Art. Eine erfreuliche Feststellung und ein Beweis dafür, daß in den durch die japanische Konkurrenz umkämpften Staaten die Verbraucherschaft langsam den Begriff unserer Wertzeugnisse zu schätzen beginnt.

Durch die Verwendung neuer Kunstharzstoffe in der Galanteriewarenbranche hat sich im übrigen für den Export noch ein besonderer Vorzug ergeben, der sich in der Verzollung und Kontingentsausnahme vorteilhaft auswirkt, weil sich die Erparnisse der Gewichtseinheiten gegenüber der Metallverwendung vollsparend auswirken.

Vielseitige Verwendung für Kunstharz

Wie haben weiter festgestellt können, daß Kunstharzstoffe auch bei Gehäusen für Tischuhren, für Rückwände von Thermometern, für Brot- und Fruchtkörbe, für Gewürzbehälter und für Nahrungsmittelverwendung finden, und zwar in allen denkbaren Farbschattierungen. Starke Abnahme finden auch weiße Tablett aus Kunstharzwerkstoff, so daß gewisse Tafelartikler Porzellanartikel bereits für die Aus-

Bei Nacht fuhr ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen aus Taillingen beim Hotel „Seehof“ in Weisburg über die Ufermauern in den Bodensee obwohl der Wagen in dem an dieser Stelle drei Meter hohen Waller vollständig versank, gelang es den Insassen, sich zu retten.

Göppingen, 3. März. (Klemmischer Grabstein.) In den letzten Tagen wurde bei Kanalbauarbeiten ein Grabstein gefunden, der die Annahme rechtfertigt, daß es sich hier um eine klemmische Grabstätte handele. Tatsächlich sind jetzt weitere Funde gemacht worden. Man hat die letzte Entdeckung in ihrer Lage belassen und die Arbeit an der Fundstelle eingestellt, bis die Freilegung durch einen Sachverständigen vom Landeskamt für Denkmalpflege untersucht worden ist.

Mergelkette, Kreis Heidenheim, 3. März. (Töblicher Unfall.) In der Wolldecken AG. Joespritz wollte ein 31 Jahre alter Vorarbeiter etwas an einem Webstuhl nachsehen; dabei blieb er vermutlich mit dem Kessel irgendwo hängen und durch die in Gang befindliche Maschine wurde ihm der Kopf eingedrückt.

Bluttat in einem Büro

Kontoristin an ihrem Arbeitsplatz erschossen

Stuttgart, 3. März. In einem Geschäftshaus der Reichsstraße hat am Mittwoch ein 23 Jahre alter Angestellter eine 24-jährige Kontoristin erschossen und auch sich selbst einen Schuß beibrachte, der vermutlich den Tod zur Folge haben wird. Was Veranlassung zur Tat gegeben hat, ist noch nicht bekannt.

Die 24 Jahre alte Kontoristin war, wie der „NS-Kurier“ erfährt, im ganzen Betrieb allgemein geachtet. Als sie am Vormittag allein in ihrem Zimmer an der Schreibmaschine saß, wurde sie von dem 23 Jahre alten Kaufmann überrascht. Ein anderer Berufskamerad, der im gleichen Zimmer arbeitete, hatte ihr einen Augenblick das Zimmer verlassen. Es muß angenommen werden, daß der Mörder — er arbeitete an einer anderen Arbeitsstelle im gleichen Betrieb — sofort nach Betreten des Zimmers drei Schüsse auf das Mädchen abgefeuert hat, die, da sie in den Kopf gingen, tödlich waren. An der gleichen Stelle laute sich dann der Mörder eine Kugel durch den Kopf. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er in das Katharinenhospital eingeliefert. Die Kriminalpolizei ist noch damit beschäftigt, die Motive dieser unheimlichen Tat aufzuklären. Es ist wahrscheinlich, daß der Mörder nach der Tat aus verkleideter Kleidung genommen hat.

Die Aufgabe des deutschen Mädels

Kreisleiter Mauer sprach vor BDM-Führerinnen

Stuttgart, 3. März.

Bei einem Schulungsabend sprach Kreisleiter Mauer in Anwesenheit der Obergruppenführerin Maria Schönberger vor den BDM- und JM-Führerinnen des Untergaues Stuttgart (119). Er betonte besonders, daß in dem Kampf der Partei und ihrer Gliederungen um eine feste, starke Gemeinschaft unseres Volkes auch die Aufgabe des deutschen Mädels auf seinen Fall zu unterschätzen sei. So wie sich die deutsche Jugend jetzt schon ohne Klassen und Stände und auch ohne jegliche konfessionelle Unterschiede in der GJ. und im BDM zusammenschließt, so habe gerade diese Jugend die große Aufgabe, den nationalsozialistischen Geist, in dem sie heranwuchs, weiterzutragen in die nächsten Generationen.

Im Verlauf des durch Musikvorträge und Lieder in einen besonders feierlichen Rahmen gestellten Abends konnte die Obergruppenführerin Maria Schönberger mehreren Kameradinnen das goldene HJ-Gehreuzzeichen überreichen. Die Obergruppenführerin

Kein Jud gekauft - nicht versichert

Horb, 3. März.

Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Diebstahler- und Diebesvereins Göttingen, Kreis Horb, wurde, wie bereits in einer Reihe ländlicher Gemeinden der Beschluß gefaßt, daß in Zukunft Vieh, das beim Juden gekauft wurde, von dem Verein nicht mehr versichert wird. — Wir konnten diese Meldung schon des Öfteren von Landgemeinden mitteilen und betroffen die durchgeführte Maßnahme als eine Selbstverständlichkeit. Wir hoffen, daß auch die Gemeinden, die sich bisher zu einem solchen Schritt noch nicht entschließen konnten, sich dieser selbstverständlichen nationalsozialistischen Forderung nicht mehr lange verschließen werden.

Lebensanalitisches Zumbhaus

für den Leutkircher Mauthörder Greiß

Nabensburg, 3. März.

Am Neujahrsmorgen war in ihrem kleinen, alleinstehenden Häuschen in Leutkirch die 85 Jahre alte Witwe Reszencia Wöble ermordet aufgefunden worden. Die Ermittlungen führten zur Verhaftung des 23 Jahre alten Anton Greiß aus Leutkirch, eines vielfach vorbestraften Vurschen. Er konnte in Nabensburg festgenommen werden, wo er noch am gleichen Abend der Mordtat seine Gelübde aufgesucht und in einem Gasthof übernachtet hatte, nachdem er den Eidestempel in frühlicher Gesellschaft verbracht hatte. Greiß bestritt die schreckliche Tat hartnäckig. Erst der Anblick seiner alten schmerzgebeugten Mutter löste ihm die Zunge und er gestand die Mordtat ein. Er wußte, daß die Wöble ihr kleines Anwesen verkauft und einen größeren Geldebetrag dafür gelöst hatte. Greiß ging nun zu der ihm bekannten Frau, durchwühlte ihr Schlafzimmer und wurde dabei von ihr überrascht. Der Vursche packte sie sodann, trug sie ins Nebenzimmer, legte sie dort auf ein Sofa und würgte sie mit einem Rifenüberzug. Um ganz sicher zu gehen, daß sie auch tot war, stopfte er ihr noch einen Schal in den Mund, so daß sie erstickte. Dann durchwühlte er das ganze Haus, fand aber nur ganze 47 RM. Dieser Betrag, über dessen Herkunft Greiß keine befriedigende Auskunft zu geben vermochte, wurde ihm zum Verzeihen.

In der Verhandlung vor dem Schwurgericht Nabensburg am Mittwoch, die bis in die späten Abendstunden dauerte, beauftragte der Anklagevertreter die Todesstrafe gegen den gemeinen Mörder. Das Urteil lautete auf lebenslängliches Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Das Gericht kam nicht zu der Heberzeugung, daß der Mord mit Heberzeugung ausübt wurde und nahm nur einen schweren Raub mit Totschlag an.



Der Gaskampf im Weltkrieg

Major Walter Jost, der Leiter der Pressegruppe im Reichsriegsministerium, und Friedrich Jäger, der frühere Direktor der Stuttgarter Weltkriegsbücherei, haben die Neu-Ausgabe der 'Weltkriegsbücherei' besorgt. Was wir vom Weltkrieg nicht wissen? befragt, die im 6. Heft des Verlags Leipzig D 5, erschienen ist. Unter den zahlreichen außerordentlich interessanten Beiträgen verdienen die Ausführungen des Generals Geyer-Stuttgart, des Kommandierenden Generals des V. Armeekorps, über den Gaskrieg vor zwanzig Jahren besondere Beachtung.

Die neuen deutschen artilleristischen Gase wurden erstmals in der Flandernschlacht im Sommer 1917 verwendet. Sehr viel Gas wurde dann im Herbst 1917 in Flandern und vor Verdun verschossen. Die glänzendste Zeit des Artilleriegases aber rückte heran, als es zu den großen Angriffen im Jahre 1918 und 1918 verwendet wurde.

Die Rolle der Gasmunition bei Großangriffen

Einen ungefähren Anhalt, welche Rolle die Gasmunition bei den großen Angriffen spielte, geben die Verhältniszahlen der Ausstattung mit Gas- und Splintermunition. Das Verhältnis betrug ursprünglich 4/1, zu einem kleineren 1:1. Die größere Zahl ist Gasmunition. Dabei war die Splintermunition größtenteils nur Reserve für den Notfall.

Von den Zielen der Gasbeschichtung wurde das wichtigste, die Ausschaltung der feindlichen Artillerie, bei den vier großen Angriffen am 21. März, am 9. April, am 27. Mai und am 9. Juni gut, teilweise vorzüglich erreicht. Die feindliche Artilleriewirkung spielte in den entscheidenden Stunden meist eine verblüffend geringe Rolle. Man muß daraus schließen, daß teils die Geschützbedienung, teils die Beobachtung und Befehlsführung, teils wohl auch die Verbindungen gestört waren. Weniger durchschlagend gelang die Lähmung der feindlichen Infanterie und Maschinengewehre durch das Gas. Das ist begreiflich und war nicht unerwartet. Der Kampf konnte der eigenen Infanterie durch das Gas nur erleichtert, nicht erspart werden.

Im ganzen hat zweifellos der Entschluß, das neue Kampfmittel für die großen Angriffe wesentlich mit auf der verstärkten Gaseinsatz zu stützen, sich voll bewährt. Dies wurde offenbar auch von der Front erkannt. Die Gasanforderungen wuchsen ständig, besonders auch in der Abwehr in den letzten Monaten des Krieges. Die wachsende Bedeutung des artilleristischen Gasbeschusses veranlaßte alle Kriegführenden, ihm ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

25 feindliche Gasstoffe

Um so heißer bemühten sich die Engländer und Franzosen, gegenüber den Deutschen nicht zurückbleiben. Nicht weniger als fünfundsiebenzig feindliche Gasstoffe sind deutscherseits bekannt geworden, nicht weniger als fünfzehn Gasgeschichtstypen hat der Franzose allein nach deutscher Kenntnis an die Front gebracht. Trotz allem aber gelang es dem Gegner nicht, die deutschen Kampfstoffe Grün, Blau, Gelb schnell nachzuahmen. Erst gegen Ende des Krieges trat er mit Weltkrieg eigener Erzeugung auf. Die Fertigungszahlen erreichten in den letzten Kriegsmontaten nach feindlichen Quellen eine gewaltige Höhe. Das feindliche Gas kam aber an der Front nicht mehr recht zur Geltung.

Tatsächlich haben weder Franzosen noch Engländer jemals die Höhe des deutschen Verfahrens erreicht. Ihnen fehlte die folgerichtige Durchbildung des Gebrauchs der Massenverwendung. Nur selten hat das französische Artilleriegas größeren Einfluß auf bedeutendere Kampfhandlungen gewonnen, wie zum Beispiel beim Kampf um die Laffaux-Erde im Herbst 1917. Dem feindlichen Artilleriegas wurde in den letzten Kriegsmontaten viel Wirkung zugeschrieben. Das ist aber größtenteils Ueberreibung. Die deutschen Gasverluste in dieser Zeit entsprachen damals ebensowenig wie jemals früher den vielfach leichtfertig verbreiteten Gerüchten.

Gaswerfer statt Gasverfahren

Während das Gasverfahren abstarb und das Gasfischen der Artillerie in den Mittelpunkt rückte, suchten die Erfinder, die Konstrukteure und die Taktiker nach immer neuen Wegen der Gasverwendung. Zwar blieb der französische Ursprung des Gaskampfes, die Verwendung in Hand- und Gewehrgranaten mit Recht völlig stehen, da auf diesem Wege ein Masseneinsatz mit der nötigen Gassichte kaum zu erreichen war. Aus dem gleichen Grunde kamen auch die deutschen Versuche mit Minenwerfern nicht vorwärts.

Wie jede neue Waffe entwickelten die Gaswerfer ihre volle Wirksamkeit erst auf Grund der Frontverlagerungen. Das Schwächste — zum Glück für die Deutschen — ihre Wirkung anfangs ab. Später lernte man, sich wenigstens einigermaßen zu schützen. Die Gaswerfer waren bald beliebter als das alte Gasverfahren. Sie waren nicht auf ausgebauten Stellungen angewiesen, waren ziemlich unabhängig vom Wind und konnten in einer Nacht einbauen, abschicken und wieder verschwinden. Dabei setzte man oft mehr als 1000 Rohre gleichzeitig ein. Gegen Ende

des Krieges gelang es, die Schutzweite auf 3000 Meter zu steigern. Das erweiterte die Verwendungsfähigkeit gewaltig.

Ueber die Erfolge der Gaswerfer können genaue Zahlen naturgemäß nicht gegeben werden. Bei dem deutschen Angriff in Italien im Herbst 1917 zählte man an einer Stelle, gegen die ein Gaswerferüberfall gerichtet gewesen war, aber 500 Tote.

Die Wirkung des Gaskrieges

Suchen wir die Wirkung des Gaskrieges von 1918 zu überblicken, so finden wir sie vielleicht am einfachsten in folgenden Reihen veranschaulicht:

1. Die deutsche Munitionsfertigung brachte am Ende des Krieges über ein Viertel ihrer Geschosse als Gasgeschosse heraus, ohne daß damit die Forderungen der Front voll erfüllt werden konnten. Die Verhältniszahl der Gasmunition war daher noch im Steigen. Die Front hatte Vertrauen gefaßt.
2. Fast ein Drittel der Gesamtverluste des amerikanischen Heeres ist durch Gas verursacht.
3. In einem französischen Geheimbericht wird die Summe der französischen

Gasverluste für die Zeit vom 11. bis 20. August 1917, also eine Zeit, in der auf der französischen Front keine besonders große Operation vor sich ging, auf nicht weniger als 14 578 Mann angegeben, darunter 424 Tote. Rechnet man diese Zahl um auf die ganze Westfront, so kommt man auf einen Ausfall von mehr als 3000 Mann täglich allein durch Gas.

Kein Zweifel kann heute mehr bestehen, warum man im Krieg die Gase nicht auf den Gaskrieg ausdehnte. Mit Humanität und Völkerecht hat es jedenfalls nichts zu tun. Wenn wir, wie einwandfrei feststeht, unter den Wirkungen des Gaskrieges weniger gelitten haben als unsere Feinde, so liegt dies daran, daß wir technisch und taktisch in Gasangriff und Gaschutz einen Vorsprung gewonnen und wahrten.

Ueber Neuerfindungen und neue Möglichkeiten werden phantastische Dinge verbreitet. Andere wieder meinen, die Klaviatur der chemischen Möglichkeiten sei für den Gaskrieg bisheriger Art abgelaufen. Wer wollte wagen, vorauszusagen, wer recht hat? Sicher ist nur, daß leichtfertig handelt, wer sich nicht vorzieht.

Der hartnäckige Bauer

Von Karl Hans Strobl

Die Jagdbeute im Wildgehege des Grafen von Götter zu Nollsdorf war ungewöhnlich groß gewesen. Etwas ermüdet, aber sehr befriedigt, kehrten die Jäger ins Schloß zurück. Es folgte am Abend sodann im chinesischen Saal des Schlosses ein Adientonierfestlicher Künstler, das dem König, der ja selbst die Fische zu behandeln mochte, Bewunderung abrang. Das abendliche Festmahl schloß sich dem Vorangegangenen ebendartig an. Es gab allerhand außergewöhnliche und erlebte Gerichte.

Nach dem Essen wurden die Gäste in den Gartensaal gebeten, wo ein amüsiges und beziehungsreiches Spiel die Begebenheiten des Hirten Paris und der drei Göttinnen vorstellte. Es war kein Zweifel, daß mit Paris der König selbst gemeint war, denn dieser Paris entschied sich nicht für Aphrodite, sondern für Athene, die Göttin der Weisheit und des Krieges.

Als nachher noch ein Glas französischen Weines zum Schlaftrunk herangereicht wurde, meinte der König lächelnd: „Sie wollten mir wohl vor Augen führen, lieber Freund, daß es sich beim König von Preußen weitaus weniger königlich lebt als bei des Königs von Preußen Generalpostmeister.“

Mit einer Verbeugung erwiderte der Graf: „Eurer Majestät Generalpostmeister hatte nichts anderes im Sinn, als seinen hohen Gast nach dem Wahlspruch „Vive la joie“ zu empfangen, der hier gilt.“

Des Königs große, stählerne Augen funkelten leisen Spott: „Und doch ist auch der Graf Götter kein so apymischdrücker König in seinem Reich, daß er nicht auch, wie ich höre, seinen widerspenstigen Müller von Sanssouci hätte.“

Mit keinem Juden des Geschlechtes verriet der Graf seinen Kecker: „Es ist richtig, Majestät, da ist dieser Bauer Emanuel Gottschalk, der seinen Acker inmitten meiner Besitzungen hat. Ich brauche ihn zur Erweiterung meines Parkes und er ist auf seine Weise zu bewegen, ihn mir zu überlassen.“

„Sie leben,“ lächelte Friedrich, „unserer Macht hat Grenzen.“

„Aber ich gedente Eurer Majestät morgen vorzuführen, wie ich den Willen dieses hartstarrigen Subjektes zu brechen verliche. Eure Majestät sollen Zeuge sein, und ich bitte, Eure Majestät nur, wie in dem was ich sagen werde, nicht zu widersprechen.“

Sie ritten am andern Morgen hinaus, der König und sein Generalpostmeister, und haben schon von weitem drei Männer am Kreuzweg stehen, den Bauern Gottschalk und die zwei Stoffschneide des Grafen, die ihn bewachten.

„Ich habe ihn,“ sagte der Graf, „ein paar Tage im Turm durchkochen lassen, um ihn weich zu kriegen.“

Der König äußerte sich nicht dazu und sah, als er heran war, den hartnäckigen Bauern aufmerksam an.

„Nun, Er Dickkopf,“ rief der Graf, indem er dem Bauern mit der Reithut, leicht auf die Schulter tippte: „Er hat sich's überleant?“

„Was ist da zu überlegen, Euer Gnaden?“ erwiderte der Bauer achselzuckend. „Es ist mein Acker und bleibt so lange mein Acker, als ich lebe.“ Er wandte keinen Blick ab und ließ ihn über die jetzt abgeräumten Feldbreiten hinschreiten, denn hier am Westkreuz begann sein Besitz und dehnte sich bis zu der Parkmauer hin die herner vorwärts.

„Ich hab' ihm 200 Taler geboten“, fuhr der Graf fort, „ich biete ihm 500, wenn Er mir keinen Acker überläßt.“

„Euer Gnaden können mir auch tausend bieten oder hunderttausend. Mein Vater hat diesen Boden gepflügt und meines Vaters Vater, ich denke ihn weiter zu ackern, und mein Sohn soll es nach mir tun.“

„Er weiß doch, daß ich seine Felder brauche, um meinen Park zu vergrößern. Respekt gibt

es genug hier herum, aber einen Part wie den meinen, der der Erholung und der Freude dient, nur einmal, und man muß weithin suchen, ehe man ähnliches findet.“

„Euer Gnaden Part ist groß genug für viel Freude und Erholung. Und ich meine, Freude ist ein gutes Ding, aber ein besseres ist der Acker, der uns unser tägliches Brot gibt.“

Der Graf bekam einen roten Kopf, und sein Pferd begann unter ihm zu tanzen. „Wenn Er so verkehrt und unbotmäßig bleibt“, rief er unwirsch, „so muß ich mit ihm andere Saiten aufziehen.“ Weiß Er, wen Er hier vor sich hat?“ Seine Hand wies mit einer ehrfurchtsvollen Bewegung auf den Begleiter.

„Kein.“
„Er steht vor seinem König, dem König von Preußen.“

Der Bauer stand da, keine Beine waren wie stämmige Wurzeln in den Boden gefest, seine Fäuste hingen ihm wie aus Holz geschnitten und von der Farbe der Scholle an der Seite, Er sah den König bedächtig an, dann neigte er den Kopf.

„So weiß Er wohl auch, daß ein Müller von Sanssouci Seiner Majestät gleichen Widerpart geboten hat, wie er mir tun will.“ Der Bauer nickte.

„Wenn Er nur glaubt“, schrieb ihn der Graf an, „daß Er mit seinem Dickkopf an dieses Müllers Dickkopf ein Beispiel nehmen kann, so ist Er im Irrtum. Seine Majestät hat mit diesem Mann kurzen Prozeß gemacht, er hat ihn gelassen gehen, auf so lang, bis der Müller zu Kreuz kriecht und ihm seine Mühle verkauft. Und das gleiche werde ich mit ihm tun.“

Der Bauer sah dem König hart ins Gesicht; dann sagte er ruhig: „Das glaube ich nicht!“

„Was glaubt Er nicht?“ rief der Graf drohend.

„Daß der König das Recht bricht, das glaub ich nicht.“

„Er hat recht“, sagte der König, „mein Müller mag auf seiner Mühle sitzen bleiben, und Sie werden gut daran tun, lieber Graf, den Mann auf seinem Acker zu lassen.“

„Scher Er sich zum Teufel“, schrieb der Graf.

Sie ritten nebeneinander dem Schloß zu. „Eure Majestät sind mir in den Rücken gefallen“, murkte der Graf nach einer Weile vormurksvoll.

Soll ich dem Bauern keinen Glauben nehmen?“ lächelte der König. „Ich denke, er hat uns eine Lehre gegeben. Wenn einer ein großer König sein möchte, so muß er dem Bauern verstellen, auf seiner Scholle ein kleiner König zu sein.“

Der Bauer Emanuel Gottschalk zog seinen Hut durch den Acker seiner Väter und Vorfäter weiterhin ungehindert, und der Part blieb hinter der Mauer die ihn begrenzte. Und als der Dickkopf gestorben war, lehte ihm der Graf Götter einen Teufel mit der Insignie „Kuhico vertinaci“, dem hartnäckigen Bauern.

Er steht noch heute auf der Nollsdorfer Auer als das Denkmal eines königlichen Bauern.

Streiflichter

Rusland sieht sich des großen Andranges wegen gezwungen, neue Gefängnisse zu bauen.

Sibirien handelt es sich also um Gefängnisse im Gefängnis.

Warschauer Zeitschriftler kauften schlagtreife Pferde, liehen diese Beutel mit Banknoten in fremder Valuta schlucken und brachten die Tiere dann über die Grenze.

Jüdische Tiere erkennen doch immer neue Zeuseleien.

Was es nicht alles gibt!

Am Schottentor in Wien beobachteten vorübergehende einen Raben, der inmitten einer Gruppe von Tauben eifrig auf einen glühenden Gegenstand, der auf der Erde lag, einhakte. Schließlich flog der Rabe davon, nahm aber das glühende Ding mit sich. Nach einer kurzen Flugstrecke ließ der Rabe den Gegenstand fallen. Die herbeieilenden Fuhänger fanden einen kostbaren goldenen Ring mit dunklem Saphir, der in der Mitte und an beiden Seiten mit je einem pfefferkorngroßen Brillanten versehen war. Offenbar hat der Rabe diesen Ring aus einer Wohnung mit geöffnetem Fenster gestohlen.

Die italienische Regierung hat bekanntlich zum Schutz der italienischen Rasse strenge Maßnahmen ergriffen, um eine Rassenmischung zwischen Italienern und Abessinier in Äthiopien zu verhindern. Zehntausende von italienischen Arbeitern und Hunderttausende von Soldaten haben in Abessinien gekämpft und nicht wenige sind nach Beendigung des Feldzuges dort geblieben, um sich eine neue Zukunft aufzubauen. Das italienische Kolonialministerium ist nunmehr bemüht, in größerem Umfang die Ueberführung italienischer Mädchen nach Abessinien zu fördern. Dieser Tage ist das erste „Hochzeits-Schiff“, der Dampfer „Colombo“, nach Abessinien in See gegangen. Mit dem Dampfer „Colombo“ sind 1400 italienische Mädchen abgereist, die bereit sind, sich in Äthiopien zu verheiraten. Bei der Abfahrt des „Hochzeits-Dampfers“ fanden begeisterte Kundgebungen statt.

Erst in unvorhergesehenen Tagen in der Arie zeigt sich die wahre Beherrschung und Geistesgegenwart des Menschen. Man erzählt sich so manches Anekdoten von berühmten Schauspielern, die sich von ihren Requisiten und Kollegen im Strich lassen haben und dann doch, ohne blühenden Eingebung folgend, die Situation retteten. Vielleicht taten sie auch, als ob nichts geschehen sei, und das ist mitunter das Beste. Eine junge Opernsängerin hat dieser Tage durch ihre Unbekümmertheit in der berühmten Metropolitan Opera in New York ihren großen Abend gehabt. Die 23jährige Künstlerin sang im Kollum — plötzlich rutschte ihre Krinoline und legte sich sanft zu ihren Füßen. Es war mitten in einer großen Arie. Das Publikum harrte gespannt darauf, die Sängerin aus der Rolle fallen zu sehen, hier und da ertönte bereits prustendes Gelächter. Aber das junge Mädchen da oben auf der Bühne sang weiter, als ob sie stets in so reizender, wenn auch etwas ungewöhnlicher Unterlebung auf den Brettern stünde. Der Beifall der Reuwerker war ihr süßer. In das befreiende Gelächter nach Schluß der Arie prallte der Beifall und die Bühnenarbeiter brachten ganze Wagenladungen voll Blumen an.

Die in vielen großartigen die stumm blieb und durch ihren Aufwand an Menschen und Szenarien verblüffenden Hollywood-Filmen erscheinenden Urvälder und Wälfen sind selbstverständlich in neunundneunzig von hundert Fällen keine rechten Urvälder und Wälfen, sondern gute Atelierarbeit. Dementsprechend handelt es sich bei den erschreckend wilden Löwen und trompetenden Elefanten, bei den unheimlich schleifenden Schlangen und den gewichtigen Nipflern keineswegs um wilde Tiere. Sie entstammen vielmehr einer der 30 privaten Menagerien, die in Hollywood oder ihre Dasein fristen und sich den Filmfirmen zur Verfügung stellen. Mit den Viechern ist es natürlich nicht immer einfach. Schon die Umgegendung von Stummfilm zum lebenden Film war ein schwieriges Problem und kostete einen gewissen Aufwand. Waren die Tiere vorher darauf gewöhnt gewesen, auf die gesprochenen oder getuschelten Befehle ihrer Herrn und Meister zu hören, so mußten sie eines Tages dahin erzwungen werden, daß sie auf Stummfilm reagieren. Dafür durften sie selbst jetzt um so vernünftiger ihre Stimmen ertönen lassen, denn das gab ja der ganzen Unschicklichkeit erst die natürliche Gedankstütze. Aus stellte sich aber die Notwendigkeit ein, die Tiere tatsächlich bei der Aufnahme zum „Lönen“ zu bringen, und da bedurfte es mancher Schlächter und Kniffe. Da war zum Beispiel viele Male mit abkürzender Gebild einer Elefantenherde eingegriffen worden, wo sie mit erregtem Trompeten durch ein Geborenenordern Rühren sollte. Die Schlächter klappte, die Elefanten machten ihre Sacht vorzüglich, nur bei der eigentlichen Aufnahme stellten sie insofern aus der Rolle, als sie das Trompeten vergaßen. Die Epilote hatte ja für sie durch das lange Leben den Reiz des Neuen und Erregenden verloren — so blieben die Dickhäuter stumm. Schließlich mußte der schon verweilte Regisseur die Trompeten gelindert aufnehmen; er tat es, indem er die Elefanten vor ihr Futter stellt, es ihnen aber immer wieder vorenthalte, so daß die Tiere es selbstverständlich mit der Wut bekamen. Einen anderen Reizfall erlebte ein Regisseur mit einer Giraffe, für die er eigens ein besonders hohes Mikrophon gebaut hatte, um ihre Stimme ohne jegliche Mähe aufnehmen zu können. Die Giraffe dachte aber nicht daran, auch nur ein Tschachen von sich zu geben, und ein Wärter erklärte dem erstaunten Filmwärtler, daß die Giraffe sei stumm, sie besitze nämlich keine Stimmbänder.

Alle werden wir opfern!

Bei der 6. Reichsstraßen-Sammlung des W. H. M. wollen wir Schwaben wiederum ein Beispiel unentwegter Treue und Opferbereitschaft geben. Wenn am 6. und 7. März in unserem Gau die Männer der SA., SS. und des NSKK mit ihren Sammelbüchsen um ein kleines Opfer für das W. H. M. bitten, dann wird keiner seine Pflicht vergessen. Die Mitglieder des Reichsbundes für Kinderreiche werden neben den Männern der Gliederungen als Sammler tätig sein. Das ist ein Akt der Kameradschaft und darüber hinaus ein Symbol der Gemeinschaft, wie es schöner nicht sein könnte. Sie alle sammeln! Wir aber wollen alle opfern! So soll sich der Ring der Volksgemeinschaft schließen. So bekennen wir uns zu unserer völkischen Gemeinschaft, die durch Opfern groß wurde und nur im Opfern ihre Zukunft sichern kann. Darum gibt jeder am 6. und 7. März für das Winterhilfswerk.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Der Technische Dienst des DWA. Je schneller die Motorisierung fortschreitet, desto mehr Laien und technisch wenig vorgebildete Fahrer erhalten den Führerschein. Diese Tatsache gibt aus verschiedenen Gründen zu denken. Da jedes Kraftfahrzeug nur bei richtiger Behandlung, dauernder Pflege und laufender Überwachung ein zuverlässiges und vor allem wirtschaftliches Verkehrsmittel ist, liegt es im Allgemeininteresse, hierauf das besondere Augenmerk zu legen. Jedes nicht einwandfreie Fahrzeug bildet eine dauernde Verkehrsgefahr. Aus diesen Erwägungen heraus hat sich der DWA vor Jahresfrist entschlossen, seinen Mitgliedern durch die Einweisung eines Technischen Dienstes zu helfen. In dieser Hinsicht sind besonders ausgebildete Ingenieure unterwegs, um den DWA-Mitgliedern an Ort und Stelle kostenlos mit ihrem fachmännischen Rat zur Seite zu stehen. Heute und morgen ist der Technische Dienst beim Motorport-Club „Enzthal“ zu Gast und hat seine Prüftätigkeit in der alten Volkshalle aufgenommen. Je nach dem werden die Autobesitzer von Fall zu Fall mit einem entsprechenden „Krankenschein“ bedacht, auf dem die Gebrechen der einzelnen Fahrzeuge angeführt sind.

Neuenbürger Verkehrsfragen

Neuenbürg, 3. März. Am letzten Dienstagabend verammelten sich im großen Sitzungssaal des Rathauses die Ratsherren der Stadt und die Ausschussmitglieder des Verkehrsvereins, um in gemeinsamer Besprechung wichtige Fragen der künftigen Verkehrsverbesserung zu behandeln. Einleitend berichtete Bürgermeister Knobel über das Ergebnis der in Stuttgart stattgefundenen Fahrplänebesprechungen, wobei er die sehr erfreuliche Mitteilung der Durchführung eines späten Abendzuges nach Biorzheim wenigstens für den Sommerfahrplan seitens der Reichsbahndirektion machen konnte. An die Einführung eines Triebwagenverkehrs auf der Enzthalbahn sei für die nächsten zwei Jahre leider nicht zu denken.

Der Referent unserer Werbebestrebungen, Dr. Frank, Stuttgart schilderte hierauf die Ergebnisse seiner zweitägigen Besichtigung. An Hand von Zahlen wies der Redner auf die Aufwärtsentwicklung des Fremdenverkehrs hin, trotzdem der Fremdenverkehr in Württemberg noch unter dem Reichsdurchschnitt liege und der Satz von 6% noch niedriger wäre, wenn nicht Stuttgart einen gesteigerten Fremdenverkehr aufzuweisen hätte. Von diesem Punkt aus ging er auf die ihm gestellte Aufgabe über. Die Lage Neuenbürgs sei sehr schön und wie selten eine andere zum Verweilen geeignet. Die von ihm gemachten Feststellungen an Hand der ortsbildnerischen Ans- und Umgebungen ergaben, daß die meisten in den letzten Jahren nach Neuenbürg gekommenen Fremden aus Hessen, Württemberg (Stuttgart vornehmlich), Baden (Mannheim), Rheinland, Saargebiet, Pfalz und Bayern kommen. Ebenfalls von Interesse waren auch die reinen Übernachtungszahlen der ausgeprochenen Kurzreisenden, die in den letzten beiden Jahren in Neuenbürg gewollt haben. Erfreulich sei die Tatsache, daß unter den Fremden Gäste sich befinden, die seit Jahren Neuenbürg regelmäßig zu ihrem Ferienaufenthalt wählen und schon als Stammgäste unserer Kreisstadt bezeichnet werden können. Trotzdem wäre hier noch vieles zu tun, um die gebotenen Werbemöglichkeiten voll auszunutzen und auf eine Übernachtungsziffer zu kommen, die auf Grund der gegebenen Verhältnisse erreicht werden könnte. Auch der Ausflugsverkehr dürfte in diesem Zusammenhang noch gehoben werden können. Dr. Frank wies an Hand der vielen bis jetzt von ihm gemachten Werbeerfahrungen auf die verschiedenen Aufgaben hin, die durch den Verkehrsverein und die Stadtverwaltung in Verbindung mit dem interessierten Gewerbe durchgeführt werden könnten, um Neuenbürg ganz dem Fremdenverkehr zu erschließen und so

nach und nach einen vollen Erfolg zu erreichen.

An die Ausführungen des Werbe-Referenten schloß sich eine rege Aussprache an, in der noch verschiedene andere Ausbaue- und Werbemöglichkeiten vorgebracht wurden. Bürgermeister Knobel sagte zu, daß die Stadtverwaltung noch mehr als bisher für die Verkehrsbestrebungen ein offenes Auge haben werde und nichts unversucht lasse, was zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen könne. Er sprach dem Referenten den Dank aus und bat gleichzeitig auch die Anwesenden, an der Erreichung der gesteckten Ziele mitzuwirken.

Deutsches Jungvolk in der SA, Jähnlein 4/126, Neuenbürg

Am kommenden Sonntag führen die bisjüngeren Pimpse und Jungmädler in der Stadt, Turn- u. Festhalle einen öffentlichen Elternabend durch. Wir wollen versuchen, unseren Eltern einen kleinen Auschnitt aus unserem Leben und Treiben beim Jungvolk und den Jungmädler zu geben. Besonders würden wir uns freuen, wenn die Eltern, deren Jungens und Mädels, die am 20. April d. J. in das Jungvolk und die Jungmädler aufgenommen werden sollen, anwesend sein würden. Beachten Sie bitte das Programm, das Ihnen in den nächsten Tagen noch zugehen wird.

Aus der Badestadt Wildbad

Der Tonfilm „Kampf dem Drachen“ von der Gaufilmstelle Württemberg-Dobenzollern der NSDF ist am letzten Dienstag in der Städtischen Turn- und Festhalle vorgeführt worden. Der Besuch war als gut zu bezeichnen. Jugendliche unter 14 Jahren hatten Zutritt. Ihn zu besprechen hieß ein kleines Buch schreiben. Wir stellen aber gern fest, daß alle Besucher ihre helle Freude hatten. Überall wo kein kühnendes Kinobeamer besteht, wie z. B. in Wildbad, ist ein Filmhänger vorhanden. Der Film ist 3000 Meter lang. Er läuft zwei Stunden. Das Beiprogramm ist eine Wochenschau.

Engländer, 2. März. Letzten Sonntag hielt der Ortsfeuerwehrgesellschaftsverein Engländer im Gasthaus zum „Baldhorn“ hier seine 1. Jahreshauptversammlung ab. Der Besuch war ein über Erwarten guter. Der Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister Schmidt, begrüßte die Erschienenen herzlich und gab anschließend einen kurzen Jahresrückblick. Der Verein zählt heute 122 Mitglieder mit 205 versicherten Tieren. Die Zahl der Schadensfälle im vergangenen Jahr betrug 3.

Obst- und Gartenbaufragen

Wildbad, 2. März.

Auf Einladung des Bürgermeisters fand am letzten Samstag unter Führung von Kreisbaumwart Scheerer aus Neuenbürg ein Rundgang durch verschiedene hiesige Obst- und Gartenanlagen statt, woran sich erfreulicherweise eine größere Anzahl Obstbauvereine beteiligte. Nach Besichtigung der Baumpflanzung an der Paulinenstraße, wurde auf verschiedenen Baumgrundstücken von Herrn Scheerer in praktischer Vorführung der Baumschnitt, der Aufbau der Baumkrone sowie die Baumpflege im allgemeinen in klaren, leichtfaßlichen Erläuterungen gezeigt. Man konnte beobachten, daß trotz liebevoller und fleißiger Baumpflege baumtechnisch noch manche Mängel bestehen, man konnte feststellen, daß infolge mangelhaften Licht- und Luftzutritts zur Baumkrone bei reichem Fruchtanhang die Fruchtknospen nicht so zur Entwicklung kommen konnten, wie an gut belichteten Stellen der gleichen Baumkrone; es ist erwiesen, daß an gut belichteten Obstbäumen, wenn auch mangelhaft der Ertrag etwas geringer, derselbe sich gewicht- und qualitätsmäßig reichlich ausgleicht. Auch zeigte Herr Scheerer, wo und wie die Baumfällarbeiten und deren Brut erkennbar und festgestellt werden. Die Aufklärungen und Erläuterungen wurden von den Teilnehmern dankbar aufgenommen und endigte der Rundgang erst mit Eintritt der Dunkelheit. Am abends 8 Uhr waren die Obstbauvereine zu einer Aussprache und zu einem Vortrag des Kreisbaumwarts im Gasthof zur „Linde“ eingeladen. Auch dieser Einladung ist eine recht stattliche Anzahl Interessenten gefolgt. Als Vertreter der Stadtgemeinde war Stadtbaumeister Winkler anwesend. Nach kurzen Begrüßungsworten durch Kreisbaumwart Scheerer begann Herr Scheerer mit seinem Vortrag über gartenmäßigen Obstbau, Düngung, Schädlingsbekämpfung sowie über den Aufbau von Beerenobst, wobei er darauf hinwies, daß auch in kleineren Hausgärten durch Anpflanzen von Kirschoß- und Haselzweigen noch sehr hohe Erträge an Qualitätsobst erzielt werden können. Zur Bepflanzung von Hauswänden werden Birnen empfohlen. Apfel sollen an Hauswänden möglichst vermieden werden. Großen Wert legt der Vortragende der Dün-

Der Jahresbeitrag für 1937 ist derselbe wie im Vorjahr. Für das Jahr 1936 mußte eine Nachumlage von 50 Bg. für das Stück Vieh erhoben werden. Die Notwendigkeit des Vereins hat sich erwiesen. Hieran erstattete der Redner des Vereins, Kirchenpfleger Gierbach, den Kassenbericht. Die Rechnung wurde von der Mitgliederversammlung genehmigt und dem Redner daher Entlastung erteilt. Anschließend sprach Stadtkirchwart Dr. Bühler-Wildbad über Tierzucht, Tierpflege und Tierkrankheiten. Seine wertvollen Anregungen wurden von den Mitgliedern dankbar aufgenommen. Nachdem noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt worden waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Er bat die Mitglieder, auch im kommenden Jahr dem Verein treu zur Seite zu stehen, was in ihrem eigenen Interesse notwendig sei und auch der ganzen Gemeinde zum Segen gereiche.

Verwendet entrahmte Milch

Von elf Milliarden Liter Milch, die entrahmt werden, werden nur zwei Milliarden für die menschliche Ernährung ausgenutzt. Der übrige Teil wird verflüssigt. Häufig ist man der Ansicht: Die entrahmte Milch ist nicht so nährstoffreich wie die Vollmilch. Freilich, das Fett fehlt ihr, das wird in Butter verarbeitet, jedoch bei dem augenblicklichen Mehrverbrauch an Fett benötigen wir nicht mehr Fett, sondern viel mehr Eiweiß. Milchzucker und Salze in unserer Nahrungsmitteln, die in der Milch in leicht löslichem Zustand enthalten sind.

In Stadt und Land gibt es entrahmte Milch billig zu kaufen. Sie kann zum Kochen aller Milchgerichte z. B. Breie, Backwerk usw. Verwendung finden. Oder man läßt sie sauer werden, gießt sie in ein Schälchen und stellt aus dem durch gewonnenen Quark die verschiedenartigsten Quarkspeisen her, wie Brotaufläufe, saure Käse und Käse-Aufläufe, süße Speisen als Hauptgericht oder als Nachtisch und Backwerk. Diese Speisen sind nicht teuer, brauchen zur Herstellung auch nicht mehr Zeit und werden überall gern gegessen. Der Quarkgerichte einmal kochen gelernt hat, wird er bestimmt noch öfters wenigstens einmal in seinen Küchenschatz einreihen.

Einen Regenmantel für's Gesicht?

Das gibt's zwar nicht in wässriger Form — aber können Sie Ihr Gesicht bei Regenwetter gut mit Nivea ein. Wie durch einen Regenmantel wird Ihre Haut dann vor Nässe und Kälte geschützt. Nivea-Creme wird durch Eucerit



Par-el-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Die Gaufilmstelle bringt nächsten Samstag, 6. 3. 1937, nachmittags 5 Uhr für Kinder und abends 8 1/2 Uhr für Erwachsene das Lustspiel „Der Kampf mit dem Drachen“ herbei. Einmaliges Erscheinen in der Turnhalle ist notwendig. Alle Gliederungen der Partei werden dazu eingeladen. NSDAP Ortsgruppe Wildbad. Am Freitag den 5. März d. J., abends 8 1/2 Uhr, spricht in der Turnhalle der Stadttruppredner Bg. Bösch aus Leipzig über das Ziel der deutschen Revolution. Teilnahmepflichtig sind sämtliche politischen Leiter, Hochschüler sowie Angehörige der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Der Ortsgruppenleiter.

Par-el-Amt mit betreuten Organisationen

DAF Ortsleitung Neuenbürg. Freitag, abend 8 Uhr findet im Gasthaus z. „Schiff“ eine Sitzung für alle Amtswalter der DAF statt. Die Sitzung ist dienstlich.

Der Ortsleiter der DAF Neuenbürg. DAF Ortsgruppe Wildbad. Am kommenden Freitag, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Turnhalle in Wildbad eine Großversammlung der NSDAP-Ortsgruppe Wildbad statt. Es spricht der Stadttruppredner Bg. Bösch aus Leipzig über die Ziele der deutschen Revolution. Sämtliche Mitglieder der DAF-Ortsgruppe Wildbad haben zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. Kein Mitglied darf fehlen.

NSDAP — Kreisleitung — Amt für Beamte. Die angeordnete und angeforderte 2. Schulungsstunde hat der Kreisleiter am Sonntag, 7. März, nachmittags 3 Uhr, in der Gemeindehalle in Döfen festgelegt. Die Teilnahme wird in der bekannten Form durchgeführt. Der Kreisleiter spricht über das Thema: „Der Beamte im Lebenskampf des deutschen Volkes“. Es wird Beteiligung von allen dienstfreien Beamten, sofern sie nicht dringender verhindert sind, erwartet. Brauchend für die Berechtigten ist selbstverständlich. Die Behördenangehörigen und erwachsenen Angehörigen der Beamten sind eingeladen.

Der Kreisamtsleiter. NS-Frauenbund Rotenfel. Pflichtabend Freitag den 5. März.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Der. Fußball-Länderspiel Deutschland — Frankreich am 21. März in Stuttgart. Die Eintrittskarten kommen voranschreitlich Ende nächster oder Anfang übernächster Woche erst in unseren Post. Vorherige Anfragen sind zwecklos. Auch die Preisangabe steht noch nicht genau fest. Sofort nach Eintreffen der Karten werden wir eine entsprechende Notiz am „Schwarzen Brett“ veröffentlichen. Kreisleitstelle.

Waldernaach, 4. März. (Hohes Alter.) Gekoren vollendete der älteste Wildbürger unserer Gemeinde, Johann Scheerer, Säger, gesund und rüstig sein 85. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hatten sich um den Hochbetagten seine vier Kinder und 16 Enkelkinder versammelt, um ihn zu beglückwünschen und mit Geschenken zu erfreuen. Am Abend wurde er überrascht durch ein Niederhändchen des Gelangvereins „Frohmann“. Der Altersveteran ist Kriegsteilnehmer von 1870/71 und arbeitete 33 Jahre lang im Sägewerk Rotenbach, wo er bei Vorgesetzten und Arbeitskollegen sich besonderer Wertschätzung erfreute. Dasselbe ist auch in seiner Heimatgemeinde der Fall.

W. H. M. Schützen und Generalappell der Kriegerkameradschaft Neufas. Am vergangenen Sonntag fand der schöne Schießsport bei der hiesigen Kriegerkameradschaft im Dienst des großen sozialen Hilfswerkes. Anschließend an das Schießen fand der Generalappell im Gasthaus zur „Sonne“ hier statt. Kameradschaftsführer Kull eröffnete den Appell, richtete an die Kameraden herliche Begrüßungsworte und mahnte zum Schluß seiner Ausführungen zum geschlossenen Einsatz für unseren Führer und ehemaligen Frontsoldaten Adolf Hitler. Anschließend wurde der Kassenbericht bekanntgegeben und dem Kassier sowie der ganzen Verwaltung Entlastung erteilt. Nach Übergang zum gemühtlichen Teil wurden alte Soldatenlieder gesungen, sodas die Kameraden in überaus guter Stimmung mit bestem soldatischem Humor auseinander gingen.

Vorausfrage für Freitag: Etwas milder, aber noch nicht ganz beständige Witterung. Höchstens geringe Niederschläge, zeitweise Aufhellung.

In der Höhe wird Warmluft aus südöstlicher Richtung herangeführt. Dies gibt zeitweise zu stärkerer Bewölkung und besonders in den östlichen Gebietsteilen zu leichtem Schnee- und Regenschauern Anlaß. Später wird sich hauptsächlich im Westen, infolge abfliehender Kultbewegung zeitweise auch Aufhellung durchziehen. Die Temperaturen erfahren wenig Änderung oder nur einen leichten Anstieg.



Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Die Pforzheimer Große Strafkammer verhandelte gestern in einer ganztägigen Sitzung nochmals den tödlichen Autounfall am 25. April 1936 in der Springerstraße, wobei ein 17-jähriger Bursche überfahren und getötet worden ist. Angeklagt war der 24 Jahre alte Ludwig Höfer aus Durlach wegen fahrlässiger Tötung. In der Verhandlung am 23. Juni v. J. ist H. von der Großen Strafkammer freigesprochen worden. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob das Reichsgericht das erstinstanzliche Urteil auf, weil die Frage der Fahrlässigkeit nicht genügend geklärt worden war. Der Angeklagte verneinte auch diesmal wieder seine Schuld. Er soll mit seinem mit 200 Zentner Kohlen geladenen Lastzug mit Anhänger an der Straßenkreuzung Luisenstraße-Springerstraße eine zu hohe Fahrgeschwindigkeit gehabt haben, auch war die Anklage der Ansicht, daß H. an der Kreuzung hätte halten müssen, nachdem ein von der Springerstraße kommender Lastwagen, der dem Lastzug ganz plötzlich in der Kreuzung begegnete, das Vorfahrtsrecht gehabt hätte. Statt dessen sei H. rechts in die Springer-

straße eingebogen und hätte den jungen Mann, der mit seinem Rade nahe der Kreuzung stand, gefaßt und erdrückt. Dem Verunglückten ist der Kopf glatt abgefahren worden, weiterhin erhielt er sonstige schwere Verletzungen. Diesmal nahm das Gericht an, daß der Beschuldigte im Gefahrenmoment hätte halten müssen, daß er im letzten Moment zu rasch in die Springerstraße eingebogen sei und daraus ergebe sich das Verschulden Höfers. Es wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen Uebertretung der RStGB. auf vier Monate Gefängnis abzüglich zwei Monate erlittener Untersuchungshaft erkannt.

Stadttheater Pforzheim

„Die Dorothee“, Operette von Herrn. Hermeke, Musik von Arno Vettersing

Eine Operette, deren Schwung und Rhythmus von Anfang bis Ende in Atem hält. Voll Witze und guter Einfälle streut der Libretto-Schreiber Herrmann Hermeke vor den weltanschaulich ernsten Hintergründen des lebensbürgerlichen Bauerntums den Zucker und das Salz einer romantischen Liebesgeschichte, deren Freud und Leid Arno Vettersing unter Verwendung von altem deutschem Liedgut

musikalisch wirkungsvoll belebt. Hand in Hand führen Dichter und Komponist die farbenreiche Handlung mit Einlage von originellen Tänzen und schmunzigen Trachtengruppen zu dem glücklichen Ende drei deutscher Ehen, deren Kosten die rumänischen Brautwerber mit langer Kasse bezahlen müssen.

Unter Franz Gishhausers Spielleitung konnten Martha Gähöl und Hugo Manzoni die Hauptrollen der „Dorothee“ und ihres Gutsherrn so recht zu einem erfolgreichen Gegenstück gegenüber dem von Bernd Schorlemer gut herausgestellten rumänischen Gutsherrn Radu Milecu und dessen von Ottobans Weinde nicht minder situationsgewandt gemintem Sohn Maniu entfalten. Um sie herum gruppieren sich namentlich Franz Gishhauser als reumütig der „Volkshaut“ zu seiner von Gretl Wolfbauer trefflich verkörpert Ursula — Dorotheens Haushälterin und „Kreulein“ Mutter der zwei angewachsenen Ueberraschungswilligen Anata (Aemgard Segal) und Frau (Anneliese Balbeck) — zurückkehrender „Weltreisender“ Emil Bemmerich. Sein blühender Witze vollbrachte schließlich auch die von Curt Müller in Gestalt des Bartellners Jodokus humorig angebaute Ehe zwischen dem prächtig komplizierten Pri-

vatgelehrten Feindin Keller alias Christiana Opperberg und der mit gutem Spiel aus dem Ganzen gehenden Engländerin Edith Wane bzw. Gertha Blatt. Die übrigen Mitspieler — darunter Heinrich Lampe als stimmlich wirkungsvoller Zigeunerfänger und Marthe v. Schönfeld als gewandte ungarische Tänzerin — fügten sich harmonisch in das Gesamtspiel ein. Dieses Verdienst gebührt auch Alexander Vogel für seine geschmackvollen Bühnenbilder und Hans Oldenbürger für seine saubere musikalische Leitung. Die gefanglichen Leistungen waren ansprechend.

Der anhaltende Beifall der Besucher und die oftmaligen Wiederholungen kamen gelegentlich der Erstaufführung auch auf das Gewinnkonto von Franz Gähöl vom Stadttheater Koblenz, welche zweimal für die erkrankte Martha Gähöl in der Hauptrolle einsprang. **Adalbert Reuert.**

Die Wette

Hans von Bülow wurde in Hamburg von einer Dame angesprochen: „Ich wette, Herr Doktor, Sie kennen mich nicht mehr.“ Der Meister, der in großer Eile war, erwiderte rasch: „Sie haben Ihre Wette schon gewonnen.“ Und eilte weiter.

Birkenfeld.

Tages-Ordnung

für die Besprechung mit den Gemeinderäten am Donnerstag den 4. März 1937, abds. 8 Uhr auf dem Rathaus. **Öffentlich:**

1. Amtseinführung des neuernannten Gemeindevaters Fritz Dingler.
2. Straßenschloche.
3. H.B.-Zuschuß für das Rechnungsjahr 1937.
4. Mittelverteilung betr. Sommerkühlanlage.
5. Besuch des Obstbauvereins.
6. Kleinbildung.
7. Verschiedenes.

Birkenfeld, den 3. März 1937.

Bürgermeister: geg.: Dr. Steimle.

Subertulösen-Fürsorgestelle

Die nächste Sprechstunde findet am Samstag den 6. März 1937, nachmittags von 1/2 3 bis 5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Neuenbürg.

Tonfilm

„Der Kampf mit dem Drachen“

am Samstag den 6. März 1937, nachm. 5 Uhr für Kinder und abends 8 1/2 Uhr für Erwachsene. Eintrittspreise: 50, 40, 25 und 15 Pf.

Zur Vermeidung von Störungen werden die Saalkarten um 5 Uhr und 8 1/2 Uhr geschlossen.

Der Ortsfilmstellenleiter der N.S.D.A.F.

Am Sonntag den 7. März ds. Js.

findet in der Städt. Turn- u. Festhalle in Neuenbürg ein

Öffentlicher Eltern-Abend

der Pimpse und der Jungmadel Standort Neuenbürg statt.

Es spricht: Jungbannführer Korunka, Freudenstadt.

Beginn punkt 17 1/2 Uhr. Programm zum Preise von -20 RM. berechtigt zum Eintritt. Vorverkauf durch Pimpse und Jungmadel.

Ostern am Rhein!

2 Tages-Fahrt (Oster-Sonntag u. -Montag) mit Omnibus nach Rüdesheim (Wingen) St. Goar. Teilnehmerpreis RM. 16.50.

Anmeldungen sofort bei den Betriebs- und Ortswarten, bei der DAF-Verwaltungsstelle sowie bei der Kreisstellenstelle erbeten.

Die Deutsche Arbeitsfront N.S.D. „Kraft durch Freude“ Kreisstellenstelle Neuenbürg.

Die Kluge Wäscherin empfiehlt, daß man mit Sil die Wäsche spült!

Jetzt ist die richtige Zeit

für Hotels, Gaststätten und Fremdenheime ihre für die in Kürze beginnende Anfrageszeit notwendigen

Werbe-Falt-Prospekte

in Auftrag zu geben. Wir liefern solche in sauberer und gewissenhafter Ausführung und geschmackvoller Aufmachung.

C. Meeh'sche Buchhandlung

NEUENBÜRG INH.: FR. BIESINGER

Telefon Nr. 404

Calmbach, den 3. März 1937.

Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber, treubesorgter Vater

Christoph Haug

Malermaler

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Haug mit Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittag 1/2 4 Uhr.

Todes-Anzeige

Statt jeder besonderen Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Emilie Lustnauer

unerwartet rasch gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Lustnauer zum Ochsen

Höfen-Enz, 2. März 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2 Uhr statt.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag, den 5. März 1937, vormittags 10 Uhr, in Herrernald:

1 Schreibrisch, 1 Sofa, 1 Kleider, 1 Betonmaschine.

Nachmittags 14 Uhr in Bernbach:

26 Paar Damen- und Kinderschuhe.

Sonntag den 6. März, vormitt 10 Uhr, in Wildbad:

1 Cabentisch, 1 Eischrank, 1 Vertikow, 1 Kasten, 1 Schreibrisch, einige Ruchschuhe und Pulver, 1 Posten Toiletten-Artikel und 1 Bandagenstellmaschine.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Gerihtsvollzieherstelle Wildbad.

Servietten-Taschen
Servietten
Weinkarten
Speisekarten

C. Meeh'sche Buchdruckerei

In bester Qualität:

Schellfisch
Cabliau
Cabliaufilet
Goldbarsch
Frisch. Hering
Forellen
und sämtliches Geflügel
Auf Wunsch bratfertig!

Adolf Blumenthal
Wildbad Telefon 264

Die Niederkranz & Wildbad.

Sonntag den 7. März findet in der Städt. Turn- und Festhalle unser

Familien-Abend

Ausführende:
Der Männerchor des Vereins. Eine Abteilung des Musik-Vereins Wildbad. Der deutsche Meister-Tongleur „Edino“. — Sonstige Ueberraschungen.

Anschließend Tanz-Unterhaltung.

Für Mitglieder Eintritt frei! — Nichtmitglieder 50 Pfennig.

Die Vereinsleitung.

Die Kluge Wäscherin empfiehlt, daß man mit Sil die Wäsche spült!

Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag: Schwertschmid
Stuttgart-Leipzig

Neuenbürg.
Auf 1. April zur Mittheilung in Haushalt ein ordentliches

Mädchen

gesucht. — Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wildbad.
Ein leeres

Zimmer

gesucht für Möbel zum Unterstellen auf 1. April oder gleich.
Angebote unter A. B. 15 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Wildbad.
Konfirmanden-Listen zu haben
Buchdruckerei Eisele.

Wirt'schaftsgruppe

Gaststätten- u. Beherbergungs-Gewerbe
Ortsgruppe Wildbad.
Morgen Freitag nachmittag 4 Uhr
Zusammenkunft im Gasthof „Sonne“.

Krisch von der See

Kabliau ohne Kopf 1. St. 500 Gr. 22
Kabliaufilet 500 Gr. 32
Büdinge 500 Gr. 35
Salzheringe 10 St. 65

Marinaden

große Auswahl

Pflaumen mit Stein 1/2 54
Apfelmus 1/2 65

Haushalt-gemüse

1/2 40

... und 3/4, Kabott

Thams & Garis

Otto Voß - Wildbad

Aktuell - interessant - sachlich

Flammzeichen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
Sie wollen nicht hören
Serlöse Leute mit Chutabe
Mann und Weib im Urteil der Kirche
Betriebsführung auf Witzmannsche Art

Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag: Schwertschmid
Stuttgart-Leipzig

